

# Sonnenstrahlen beflügeln Kunst und Künstler

Gemälde und Installationen im Donaueschinger Museum Biedermann thematisieren Licht und Schatten

Von Svenja Kopf

Ob auf Leinwand, als raumgreifende Installation oder als Skulptur: Fünf zeitgenössische Künstler aus fünf verschiedenen Ländern präsentieren in der derzeitigen Ausstellung „Lichtspiele im Museum Biedermann“ in Donaueschingen ihren ganz eigenen Zugang zum Thema Licht, Schatten und Dunkelheit. Das Museum bietet dafür die passende Kulisse, war es bis zum Umbau vor knapp zehn Jahren doch selbst ein Kino, ein sogenanntes Lichtspielhaus. Anders als im Kino rattert aber kein Projektor, der Bilder an eine Leinwand wirft. Vielmehr stellen die Werke selbst Licht dar, nutzen einfallende Sonnenstrahlen oder spielen mit dem Schein von Neonröhren.

Letztere finden sich immer wieder in den Werken des Südafrikaners Wim Botha und des Franzosen François Morellet. Botha beflügelt ein kunstuntypisches Material: Aus Styropor hat er wie Flügel anmutende Gebilde geschnitzt, die sich auszubreiten scheinen, als wollten sie durch den Raum schweben. Sie interagieren mit Lichtstrahlen, denen sie scheinbar nicht entkommen können.

Wie bei dem Südafrikaner finden auch in Morellets Werken – sie liegen zwischen Gemälden und Skulptur – nur die Farben Schwarz und Weiß Zugang, der Franzose gesteht noch eine schwache Grauschattierung zu. Seine Arbeiten stehen in eigenartigem Kontrast zueinander, ergänzen sich jedoch auch: Ein statisches schwarzes Quadrat, das von ei-



**Die einfallenden Sonnenstrahlen erzeugen in den Lichttrommeln von Annette Sauermann ganz unterschiedliche Farbschattierungen.**

Foto: pr

nem Lichtquadrat eingefasst wird einerseits, ein beinahe verspielt wirkender heller, mondartig runder Hintergrund, der von bogenförmig angeordneten Neonröhren umwirbelt wird, andererseits.

Der Italiener Pizzi Cannella greift Licht und Dunkelheit in großformatigen Gemälden mit Kronleuchtern auf, die auf der Leinwand vor dunklem Hintergrund in Weiß, Gelb und Gold erstrahlen.

Einen ganz anderen Deckenleuchter präsentiert die russischstämmige Nika Neelova: Als raumgreifende Skulptur hängt er, aus Kohlestücken gefertigt, schwer und tief von der Decke. Das verwendete Material soll auf die Vergänglichkeit

hinweisen. Dagegen konzentriert sich die deutsche Künstlerin Annette Sauermann nicht auf die dunklen Facetten des Lichts, sondern auf helle. Ihre Lichttrommeln interagieren mit dem einfallenden Tageslicht und erzeugen verschiedene Effekte, wenn beispielsweise die Sonnenstrahlen auf unterschiedlich viele Lagen von übereinandergeschichtetem Papier fallen. In ihren anderen Installationen strahlt neongrüne Farbe vor schwarzem Grund.

Ergänzend zu den „Lichtspielen“ werden im Leseraum des Museums Gemälde von Martin Kasper gezeigt. Der Maler erzählt mit seinen Kompositionen die Geschichte von

interessanten Gebäuden, indem er die Innenräume auf der Leinwand festhält. Auch im Donaueschinger Museum hat der Freiburger auf Einladung der Sammlerin Margit Biedermann gearbeitet, während das Kino zum heutigen Ausstellungsgebäude umgebaut wurde, und seine Eindrücke festgehalten.

Die Sonderausstellung „Lichtspiele“ wird noch bis zum 2. November gezeigt, die Schau von Martin Kasper kann bis zum 29. Juni besucht werden.